

# Impuls zur Himmelfahrt Mariens

## Geliebt -Geachtet und Gehalten!

### Wir feiern Ostern mitten im Sommer!

Das ist gut so! Es ist Ausdruck unseres Glaubens, dass unser Leben nicht ins Leere läuft, am Ende dem Verderben und der Verwesung, dem Vergessen und Verloren sein preisgegeben sein wird. **Wir werden leben.** Dafür steht dieser Feiertag und auch das junge Dogma von der Leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel. **Ein Tag des Lebens, der Heilkräuter, der Blumen und des Duftes. Ein Augenblick der Sonne und des Heiles.** Ohne solche Augenblicke sind wir auch schon in dieser Welt nicht lebensfähig. Deshalb liebe ich diesen Feiertag und bin der Kirche für seine dauerhaft Sicherung dankbar! Wir sollten uns auch bewusst machen, dass dieser Gedanke und das sich daraus ergebende Fest in der Ostkirche schon seit dem 5. Jahrhundert und im Westen bereits im 7. Jahrhundert gefeiert worden ist. Pius XII. hat sich mit Recht auf diese Glaubenspraxis bezogen.

Maßgebend für uns heute ist und bleibt die Frage, wie wir die Leiblichkeit der Erlösung denn verstehen oder interpretieren wollen, **ohne den Himmel unangemessen zur Erweiterung irdischer Bedingungen zu erklären**, denn genau dies ist nicht die Zielrichtung unseres Osterglaubens und der damit verbundenen Erlösung an Leib und Seele?

Da Jesus seine Mutter geliebt hat, ist die Liebe zwischen den beiden gewiss zurecht zum Sinnbild der Liebe zwischen Mutter und Kind überhaupt geworden, **ein Bild das wir auch auf unsere Liebe zur Kirche als Mutter unseres Glaubens übertragen dürfen**, gerade in Zeiten, in welchen oft kein gutes Haar mehr an der Kirche gelassen wird. **So lädt der Feiertag ein, die Liebe zur eigenen Mutter, selbst wenn diese schon verstorben ist, zu aktivieren und aus dieser Kraft zu schöpfen.** Egal wie begrenzt eine Mutter gewesen sein kann, wir dürfen und sollten sie als Quelle des Lebens ansehen und schätzen, es wird unserer Seele guttun und unser eigenes Mutter- oder Vatersein positiv bestimmen. Es liegt nahe, den Feiertag als Zeichen dafür zu sehen, **dass Jesus in seiner Göttlichkeit seine Mutter mit allen Gnaden beschenkt haben wird.** Wie diese besonderen Gnaden aussahen, bleibt und ist ein Geheimnis und muss nicht als Aufhebung der Naturgesetze gesehen werden, auch wenn das Dogma dazu einlädt. Wir feiern die Liebe zwischen Mutter und Sohn. **Sie schenkt ihm das irdische Leben – Er schenkt ihr das himmlische, ewige Leben.**

Wir haben es also mit der **Erfahrung von Achtung und Dank** zu tun, die jedes erwachsene Kind für seine Eltern empfindet, besonders für die Mutter, wenn es auf den Erfolg seines Lebens schauen darf. Nicht selten wird das erste Buch, die Promotion oder der Olympische Sieg der Mutter gewidmet. **Achtung vor der Mutter kann ein Leben nur mit Segen und Kraft beschenken**, das spüren oft sogar Menschen, die jeden Halt verloren und kaum moralische Werte kennen. **Die Liebe zur Mutter ist oft der letzte und einzige geistige Wert**, der vielen Menschen ohne jeder Orientierung geblieben ist. Der Feiertag ist ein Blick auf die Wertschätzung und Achtung des Lebens, dem Gott immer wieder Heilung gewährt, wenn es verwundet ist, dafür können die Kräuter stehen. Der Tag achtet die besondere Liebe, die Menschen zur Mutter empfinden und **macht diese zur erlösenden Kraft, die stärker ist als der Tod!**

Für gläubige Christen liegt es auch heute nahe, davon auszugehen, dass der Auferstandenen sich auch in besonderer Weise seiner Mutter gezeigt haben wird, auch wenn es dafür keine biblischen Hinweise gibt.

Da sie aber an seiner Seite geblieben ist, wie es die Passion und jeder Kreuzweg bezeugen, hoffen wir doch, dass Jesus nicht nur durch die Liebe seiner Mutter getragen und geschützt wurde, die ihn nach Bethlehem getragen und nach Ägypten gebracht hat, sondern dass er auch sie im Leiden behütet und vollendet hat. Wir dürfen wie Maria auf die Güte Gottes hoffen, **der uns am Ende unserer Tage halten und vollenden wird**. Die Aufnahme Mariens zu feiern, ist somit Ausdruck unserer Liebe zum Dreifaltigen, Ausdruck der Liebe zwischen Jesus und seiner himmlischen Mutter, an der wir Anteil nehmen. Eine Liebe die uns alles hoffen lässt auch über den Tod hinaus. Mitten im Sommer an den Tod Mariens zu denken und diesen Augenblick **als den Moment der absoluten Erlösung und Vollendung zu verstehen** – eine für uns Christen angemessene Form, dem Glauben an die Auferstehung und Vollendung durch Gottes Geist immer das letzte Wort zu lassen. An dieses Wort wollen wir uns halten, denn unser Erlöser lebt! Es gilt für die sterbende himmlische Mutter und auch für jeden von uns! Welch ein Segen!